

Anspruchsvolle Musik auf hohem Niveau

TAUBERBISCHOFSHHEIM. Geglückte Generalprobe: Für zehn junge Frauen und einen Mann des Matthias-Grünewald-Gymnasiums Tauberbischofsheim und des Laudaer Martin-Schleyer-Gymnasiums wird es in wenigen Tagen ernst. Martha Basten, Michaela Braun, Anissa Kemper, Larissa Rohm, Lena Rücker, Anna Lena Salomon, Julika Schlör, Sarah Schmiedel, Anna Schmitt, Elisa Schumm und Alexander Wolpert absolvieren demnächst ihr praktisches Abitur im Fach Musik. Ein Vorspielabend im Rathaussaal diente als letzter Test vor dem entscheidenden Auftritt. Das Publikum bekam anspruchsvolle Musik auf hohem Niveau dargeboten: Ein Kunstgenuss, der sonst nur dem kleinen Prüfungsgremium vorbehalten ist.

Vielfältiges Programm

Elf Musikerpersönlichkeiten mit unterschiedlichen Instrumenten thematisch unter einen Hut zu bringen, ist kein einfaches Unterfangen. Die Akteure des von Oberstudienrat Peter Leicht geführten Neigungskurses Musik haben gleich gar nicht den Versuch unternommen. Für die Zuhörer ergab sich dadurch die reizvolle Gelegenheit, Kontraste zu studieren und die Vielfalt des musikalischen Programms zu genießen.

Elisa Schumm (Saxophon) stellte den ersten Satz aus Giovanni Battista Pergolesis barockem Concerto G-Dur dem „Vals Venezolano“ von Paquito D’Rivera gegenüber. Am Klavier wurde sie von Peter Leicht begleitet.

Virtuose Instrumentalthematik des Barocks und die lyrische Harmonik der Spätromantik verband Sarah Schmiedel (Klavier) mit dem zweiten Satz aus Johann Sebastian Bachs „Italienischem Konzert“ und dem „Intermezzo op. 116 Nr. 2“ von Johannes Brahms. Sakral und säkular: Diesen Gegensatz überwand Lena Rücker mit ihrem Gesangsvortrag. Auf Antonio Caldaras „Sebben Crudele“ und Georg Friedrich Händels Arie Nr. 21 mit dem Titel „He Was Despised“, beides Kirchenmusik des Barocks, ließ sie Mike Batts Jazz-Pop-Ballade „Call Off The Search“ folgen (Klavier: Felix Krüger). Eine



Der Neigungskurs Musik bot beim Konzert im Rathaussaal in Tauberbischofsheim anspruchsvolle Musik auf sehr hohem Niveau. Und zum Abschluss zeigten die Nachwuchskünstler, dass sie auch gemeinsam musizieren können. BILD: FEUERSTEIN

musikalische Zeitreise unternahm auch Anissa Kemper (Saxophon). Der barocken Strahlkraft und Klarheit eines Johann Sebastian Bach stellte sie mit „Le petit ane blanc“ den Impressionismus eines Jacques Ibert gegenüber. Carolin Leyh begleitete sie am Klavier. Ruhige Töne schlug Michaela Braun (Klavier) an. Beispiele dafür waren der von Ruhe und Innigkeit gekennzeichnete erste Satz aus Beethovens „Sonate op. 14 Nr. 2“ und Chopins lyrisches „Nocturne op. 55 Nr. 1“.

Larissa Rohm (Klavier) präferierte eine vergleichbare musikalische Richtung. Franz Schuberts „Moments musicaux op. 94 Nr. 2“ zeichnete sich durch lyrische Zuständlichkeit, flächige Klangbewegungen und ruhige Themenentfaltung aus. Eine impressionistische Tonsprache war bei Claude Debussys „Docteur Gradus Ad Parnassum“ zu entdecken. Anna Lena Salomon hat sich mit dem Fagott einem eher ungewöhnlichen Instrument verschrieben. Mit dem zweiten Satz aus Georg Philipp Telemanns „Sonatina c-moll“ (Klavierbegleitung: Peter Leicht) konnte sie demonstrieren,

dass das Fagott ein im Barock wichtiges Generalbassinstrument ist. Der zweite Satz aus Mozarts „Sonate KV 292“ geriet zu einem reizvollen Duett mit Schwester Lisa Salomon (Cello).

Mut zu ungewohnten Klängen bewies Anna Schmitt. Entsprach Albert Périllous Ballade durchaus noch traditionellen Gattungskonventionen, war Robert Aitkens „Icicle“ stark experimentell geprägt.

Ein avantgardistisches Kleinod der Konzertliteratur brachte Julika Schlör zum Vortrag. Kazuo Fuchimas höchst expressives „Requiem für Soloflöte“ enthielt wehklagende Ausbrüche des Schmerzes und verschmolz zeitgenössische westliche Strömungen mit japanischen Traditionen. Der erste und zweite Satz aus Francis Poulencs „Sonata“ entführte das Publikum in die Musik des französischen Neoklassizismus (Klavierbegleitung: Theresa Schmiegl). Dritte im Bunde der Querflötistinnen war Martha Basten. Georg Philipp Telemanns barocke siebte Phantasie für Querflöte ohne Bass und Cécile Chamina des „Concertino“ bildeten einen reizvollen Kontrast (Klavier: Johan-

na Basten). Als Virtuose des Saxophons erwies sich Alexander Wolpert. Mit dem ersten Satz aus Phil Woods „Sonata“ und der „Brazileira“ aus Darius Milhauds „Scaramouche“ machte er den ganzen Klangreichtum dieses Blasinstruments deutlich. Sein Vortrag war geprägt von zündender Leichtigkeit und urwüchsiger Verve. Am Klavier begleitete ihn Peter Leicht.

Die jungen Künstlerinnen und Künstler sind beileibe keine Einzelkämpfer. Mit „A Band’s Gotta Do What A Band’s Gotta Do“ zeigten sie, dass sie auch gemeinsam musizieren können. Kein Zweifel: Die gezeigten Darbietungen erreichten ein bemerkenswert hohes Niveau.

In Spieltechnik, Instrumentenbeherrschung und Ausdruck sind die Schüler des Musikkurses von Peter Leicht schon sehr weit fortgeschritten. Sie sind gut gerüstet. Das ist auch ein Verdienst ihrer Instrumentallehrer Claudia Bähr, Hannah Bregler, Irinia Hoffmann, Thomas Meyer, Bärbel Mitsch, Jürgen Schmitt, Ralph Schweizer, Simon Tischler und Michael Toursel.

feu